



Begeisterte Abenteuerer: Beate, Nora und Olaf Hofmann gegen Ende ihres Kanada-Jahres an der nördlichsten Station ihrer Route, am Williston Lake in den Ausläufern der nördlichen Rocky Mountains. Die nächsten Nachbarn wohnten über 70 Kilometer entfernt. Mitte 2012 führte das Schicksal die Familie nach Moritzburg. Foto: privat

Auszeit unter Cowboys

■ Moritzburg

Eine Moritzburger Familie erfüllte sich ihren Lebenstraum. Sie gab alle Sicherheiten auf und ging für ein Jahr in die Wildnis Kanadas.

VON ULRIKE KELLER

In der schneeweißen Lesecke liegt ein Nostalgieschild mit dem Vorsatz: „Ich habe keine Zeit mich zu beeilen“. An der Küchenwand erzählt eine gerahmte Karte: „Alle sagten, es geht nicht. Bis einer kam, der das nicht wusste.“ Die Wohnung von Beate und Olaf Hofmann im Moritzburger Brüderhaus liest sich für sensibilisierte Besucher wie ein Großraum der Ermütigung. Es geht um den Mut, das eigene Glück im Auge zu behalten.

Die Dozentin an der Evangelischen Hochschule und der Leiter des Studentenwohnheimes im Brüderhaus wissen, was das heißt: 20 Jahre lang hatten die gebürtigen Sachsen Führungspositionen bei der evangelischen Kirche in Baden-Württemberg inne. „Unser Leben war hochpulsig, gut getaktet“, erinnert sich Olaf Hofmann, der seine Funkuhr nicht als Accessoire trug. „Aber da gab es noch Kindheitsträume.“ Der 50-Jährige stellt ein kleines Holzpferd mit abgebrochenem Schweif auf den Tisch, das kaufte er sich als Junge vom ersten eigenen Taschengeld. Seitdem wollte er einmal mit richtigen Cowboys Vieh treiben, nach Westernart reiten, in der Wildnis leben. Ehefrau Beate packt schwungvoll ein Buch neben die Tierfigur. Die 49-Jährige

schreibt seit jeher gern, hatte auch schon mehrere Fachbücher veröffentlicht, wollte aber einmal ein Buch verfassen, das Menschen zum Leben ermutigt. Nach einem viel zu kurzen Kanada-Urlaub reifte in ihnen über fünf Jahre der Gedanke, diese Lebensträume wahr zu machen: eben in der Weite Kanadas.

Die eigentliche Idee war, für ein Sabbatjahr auszusteigen, um seelisch und körperlich aufzutanken. Das Paar wollte sich vom Job beurlauben lassen. Doch da spielte der Arbeitgeber nicht mit. Schwere Herzens kündigten Hofmanns ihre gut bezahlten, unbefristeten Stellen, übergaben das Reihenhaus am Stuttgarter Fernsehturm dem Vermieter, legten Versicherungen still oder lösten sie auf und verkauften, was zu verkaufen war.

Die beiden älteren Kinder hatten bereits das Abi in der Tasche und gingen eigene Wege. Nesthäkchen Nora stand im Sommer 2010 gerade vor dem Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium. Der perfekte Zeitpunkt für eine Auszeit mit den Eltern. Hofmanns meldeten sie vor Reiseantritt in einer kanadischen Dorfschule an, recherchierten eine Bleibe in der Nähe und buchten für den Anfang ein Wohnmobil. Das war's an Sicherheiten in der Fremde.

Die ersten fünf Wochen nutzten sie für einen „Soft-Aktiv-Urlaub“. Danach gaben sie das Wohnmobil zurück und das Touristendasein auf. Sie kauften einen alten Chevy. Von da an tauchten sie ein in den kanadischen Alltag. Mit Beginn des Schuljahres wurden sie auf einer Pferderanch sieben Autostunden von Vancouver sesshaft. Mehrmals wechselten sie noch das

Quartier, verweilten dann aber als längste Zeit am Stück ein halbes Jahr in einer gemieteten Blockhütte auf der Hochebene zwischen Coast Mountains und Rocky Mountains.

„Wir haben Rituale entwickelt, die Zeit genutzt, um die Seele zu füllen“, sagt Beate Hofmann. Die Funkuhr von Olaf Hofmann war just ab jenem Tag ausgefallen, an dem die Familie in den Flieger stieg. Er nahm sie ab und legte sich auch keine neue mehr zu.

Sie schrieb und las viel. Er ging unter die Cowboys, genoss die Einsamkeit, als er allein auf Skiern durch den Schnee zog und eine Woche in der Wildnis verbrachte. Doch auch Tiefpunkte blieben nicht aus. Nora wurde krank, das Auto gab unterwegs den Geist auf, und beinahe hätten sie das Abenteuer schon nach einem halben Jahr vorzeitig abbrechen müssen, weil die Bürokratie scheinbar unüberwindbare Hürden setzte. „Aber wir haben uns nie abschrecken lassen, sondern nach einer kreativen Lösung gesucht“, erzählt Olaf Hofmann. „Bei den Pionieren und Cowboys haben wir so viel Zuversicht bekommen“, ergänzt seine Frau. Die Familie hat es zusammengeschießt.

Während des Aussteigerjahres wuchs in den studierten Diakonen die Gewissheit: „Wir erfinden uns noch mal neu.“ Ihre Erfahrungen sollten anderen als Anregung dienen, Antwort geben auf die wichtige Frage: Wie werde ich innerlich stark im Leben und vermeide es auszubrennen? Mit diesem Ziel absolvierten sie nach der Rückkehr nach Stuttgart eine Ausbildung zum professionellen Vortragsredner. Sie machten sich selbstständig als Dozenten, Im-

pulsgeber und Berater auf dem Gebiet der Lebens- und Zeitkompetenz. Ihre Firma nannten sie hope & soul company. Doch die Anlaufphase dauerte etwas länger als erwartet. Und immer mal wieder spürten sie, dass das Umfeld nicht mehr passte. Zu dieser Zeit leiteten ihnen Bekannte aus Moritzburg eine Stellenausschreibung der Evangelischen Hochschule weiter. Ein Wink des Schicksals. Hofmanns kennen und mögen Moritzburg seit ihrer Jugend, übernachteten als 16-Jährige einmal im Diakonenhaus. Schon in Kanada hatten sie für die Zeit nach der Auszeit neben Stuttgart noch Tübingen und Moritzburg als Wunsch-Wohnort gehandelt.

Die freie Stelle beim Diakonenhaus Moritzburg wurde ihre. Im Sommer 2012 bezogen sie mit Tochter Nora und Hündin Aruna die Wohnung in der Bahnhofstraße. „Wir lieben es hier zu leben“, schwärmt Beate Hofmann und lacht: „Wir sind stolze Moritzburger!“ Das Paar teilt sich in die Stelle und kann so auch den Traum vom professionellen Redner weiter leben. Regelmäßig bieten Hofmanns Vorträge zum Thema an. Die Auszeit und der bewusste Umgang mit Lebenszeit als „Burn-out-Prävention“ sind ihnen zum Lebensthema geworden. Zwei Bücher über das Sabbatjahr in Kanada sind bisher erschienen. Die defekte Funkuhr bewahrt Olaf Hofmann in einem Körbchen im Arbeitszimmer auf. Seine Handgelenke sind seit Kanada frei geblieben.

■ Den Bild-Erlebnissvortrag „Lockruf des Lebens - Kraft aus der Wildnis“ halten die Hofmanns heute, 19 Uhr, in der Stephanusbuchhandlung Moritzburg, Schlossallee 4.